



Regierungsrat

Luzern, 9. Dezember 2020

ANTWORT AUF ANFRAGE

A 336

Nummer: A 336
Protokoll-Nr.: 1375
Eröffnet: 29.06.2020 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Candan Hasan und Mit. über die Öffnungszeiten und die Ressourcen der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

Zu Frage 1: Wie stark war und ist die ZHB von den Struktur- und Sparmassnahmen der vergangenen Jahre betroffen? Wie drückte sich dies in den effektiv zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln aus, und wie entwickelte sich das Budget? Welche Dienstleitungen und Personaletats mussten dadurch reduziert werden?

Im Zuge mehrerer Budgetkürzungen ist der Personalaufwand der ZHB für den Kantonsteil um 27 Prozent reduziert worden, die Zahl der Vollzeitstellen sank von 44,6 (2012) auf 37 (2019). Im Rahmen der OE17 wurde das Budget der ZHB um 500'000 Franken gekürzt, auf das Jahr 2020 wurden weitere 250'000 Franken reduziert.

Die Leistungen der ZHB sind in dieser Zeit eher ausgebaut worden. Neben dem klassischen Angebot an Büchern, Zeitschriften und Zeitungen sind verschiedenste elektronische Dienstleistungen hinzugekommen.

Diese Entwicklung führt zu einer höheren Arbeitsbelastung des Personals und zu reduzierten Öffnungszeiten. Die Bestände konnten bisher noch kaum digitalisiert werden (s. Antwort auf Frage 6). Damit sich die ZHB trotzdem weiter entwickeln kann, werden wir die Finanzierung dringender Projekte schrittweise prüfen.

Zu Frage 2: Wie sind die Öffnungszeiten der ZHB und wie stehen diese da im Vergleich zu anderen Zentral- respektive Hauptbibliotheken von Hochschulstandorten wie Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Lausanne oder Fribourg?

Die Schweizerische Bibliotheksstatistik 2019 des Bundesamts für Statistik weist folgende Zahlen aus¹:

Bibliothek	Stunden pro Woche offen	Tage pro Jahr offen
ZHB Luzern, Sempacherstrasse	59	287
ZHB Luzern, Uni-/PH-Gebäude (UPG)	77,8	307 (inkl. ca. 20 Sonntage)
Basel, Universitätsbibliothek	83	304

¹ Statistik der Universitätsbibliotheken (Bundesamt für Statistik, 2019): <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kultur-medien-informationsgesellschaft-sport.assetdetail.13547579.html>

Bibliothek	Stunden pro Woche offen	Tage pro Jahr offen
Bern, Universitätsbibliothek	82	301
Fribourg, Bibliothèque cantonale et universitaire	78	300
Genf, Universitätsbibliothek	88	343
Lausanne, Bibliothèque cantonale et universitaire	105	333
Neuchâtel, Bibliothèque publique et universitaire	77	278
St. Gallen, Universitätsbibliothek	80	304
Zürich, Hauptbibliothek Universität	119	365
Zürich, Zentralbibliothek	76	342 (inkl. ca. 25 Sonntage)

Die Statistik zeigt, dass der Standort Sempacherstrasse über die kürzesten Öffnungszeiten verfügt. Der Standort UPG befindet sich etwas unterhalb des Schweizer Durchschnitts für Universitätsbibliotheken. Zu beachten ist, dass die Bibliotheken nur bedingt vergleichbar sind. Denn reine Universitätsbibliotheken haben zum Teil sehr lange Öffnungszeiten, vor allem für Angehörige der Universität. In der Bibliotheksstatistik werden zudem die Öffnungszeiten am Sonntag, an denen nur ein beschränkter Service angeboten wird, nicht erfasst.

Zu Frage 3: Welche Bildungs- und Lernstandorte stehen Studierenden und der sich weiterbildenden Bevölkerung inklusive der ZHB zur Verfügung? Wie sind die Öffnungszeiten und gibt es Einschränkungen, wer diese Bildungs- und Lernstandorte benutzen kann?

- Erste Adresse für das allgemeine Publikum ist die ZHB Standort Sempacherstrasse mit etwa 140 Arbeitsplätzen (Mo-Fr 8-18 Uhr und Sa 9-16 Uhr).
- Am Standort Uni-/PH-Gebäude stehen rund 650 Arbeitsplätze zur Verfügung (Mo-Fr 7.30-21.30 Uhr, Sa 7.45-15.30 Uhr). Diese Plätze sind auch öffentlich, doch primär für die Studierenden der Universität und der Pädagogischen Hochschule (PH) gedacht. An ca. 20 Sonntagen während der Lernphase ist die Bibliothek reduziert (max. 200 Plätze) und nur für Studierende der Universität und PH zugänglich.
- An den Standorten der HSLU-Bibliotheken stehen Arbeitsplätze für Studierende zur Verfügung. Auch hier gibt es während der Lernphase Sonntagsöffnung (für alle Studierenden).
- Im Pädagogischen Medienzentrum am Standort Sentimatt stehen Arbeitsplätze für Studierende der PH zur Verfügung.
- Weitere Möglichkeiten bietet die Stadtbibliothek im Bourbaki Panorama Luzern (einige wenige, öffentliche Arbeitsplätze).

Zu Frage 4: Wie beurteilt die Regierung den Umstand, dass durch die momentanen Öffnungszeiten (mit Ausnahme am Samstag) ein grosser Teil der arbeitenden Bevölkerung vom Bildungsangebot und Service der ZHB ausgenommen ist?

Die Bibliothek soll für möglichst alle Personen zugänglich sein. Dafür sorgt zum einen ein elektronisches Medienangebot, das man – mit der entsprechenden technischen Infrastruktur – auch von zu Hause aus kostenlos nutzen kann. Zum anderen ist die Bibliothek an den Wochentagen während zehn Stunden und samstags während sieben Stunden – inklusive Mittag – geöffnet. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die meisten Interessierten Zeit für den Besuch der ZHB finden.

Zu Frage 5: Wie steht die Regierung zu einer Erhöhung der finanziellen Mittel der ZHB für die Erweiterung der Öffnungszeiten? Wie könnten diese aussehen?

Erweiterte Öffnungszeiten sind mit zusätzlichem Ressourcenaufwand verbunden. Denn es muss mindestens eine Fachperson (Benutzung, Aufsicht) und jemand vom Hausdienst anwesend sein. Wenn an jedem Wochentag eine Stunde zusätzlich geöffnet wird, entstehen am Standort Sempacherstrasse Kosten in Höhe von ca. Fr. 32'000 pro Jahr. Wir werden den Bedarf nach längeren Öffnungszeiten prüfen. Dazu wird die ZHB eine erweiterte Öffnung mit reduzierter Betreuung testen (im Sinne einer "Open Library"), um zu prüfen, ob dafür ein Bedürfnis besteht.

Zu Frage 6: Welche Herausforderungen (z. B. Digitalisierung) bestehen neben den benutzer-gerechten Öffnungszeiten für die ZHB? Genügen die finanziellen Mittel für deren Umsetzung, oder ist vorgesehen, die dafür benötigten Mittel in Zukunft bereitzustellen?

Grosser Nachholbedarf besteht bei der Sondersammlung und der Digitalisierung der kultur-historisch wichtigen Dokumente. Andere Schweizer Bibliotheken haben bereits vor 20 Jahren mit der Digitalisierung ihrer Sonderbestände begonnen und bieten heute Tausende von alten Drucken, Handschriften und Hunderttausende von digitalisierten Bildern online an. Die ZHB hat ein Digitalisierungsprojekt mit Google Books geplant, das aber wegen Corona zurückge-stellt wurde. Der Neustart ist Ende 2020 geplant. Damit würden rund 60'000 Bände aus der Zeit von 1700 bis 1900 digitalisiert und online bereitgestellt. Die Kosten werden weitgehend von Google übernommen, die ZHB muss für die interne Logistik aufkommen.

Zusätzlich sollen auch ältere Werke vor 1700, vor allem aus der Luzerner Sammlung, digitali-siert und online veröffentlicht werden. Die ZHB hat dafür einen Kooperationsvertrag mit der ETH-Bibliothek abgeschlossen, welche die Plattform www.e-rara.ch betreibt. Vom Samm-lungsauftrag und Publikumsinteresse her ist die Digitalisierung von Tageszeitungen sehr wichtig. Auch hier gibt es Erfahrungen in Schweizer Bibliotheken und eine Plattform, die von Kantonsbibliotheken genutzt werden kann (<https://www.e-newspaperarchives.ch>). Neben den einschlägigen Luzerner Tageszeitungen wären auch regionale Blätter (Entlebucher Anzeiger, Willisauer Bote, Seetaler Bote etc.) von hohem Interesse. Die Kosten für die Digitalisierung sind jedoch beträchtlich. Ein Pilotprojekt mit dem Entlebucher Anzeiger beispielsweise würde rund 140'000 Franken kosten. Für ein umfangreiches Projekt – beispielsweise für die Luzer-ner Zeitung – müssten rund 500'000 Franken veranschlagt werden.

Schliesslich sollten auch die Fotografien in der umfangreichen Graphischen Sammlung der ZHB erschlossen, digitalisiert und online publiziert werden. Im Budget der ZHB sind für die nächsten Jahre je 50'000 Franken pro Jahr für Digitalisierungsprojekte vorgesehen. Damit können zum Beispiel 100 Bücher, 2 Handschriften und rund 500 Fotografien digitalisiert wer-den.

Ein wichtiges Thema ist die digitale Langzeitarchivierung. Nicht nur die oben beschriebenen eigenen Digitalisate, sondern auch elektronische Publikationen aus und über Luzerner The-men müssen gemäss gesetzlichem Auftrag langfristig gesichert werden. Für ein Initialprojekt wie auch für den späteren Betrieb ist mit jährlichen Kosten in der Grössenordnung von 150'000 Fr. zu rechnen, welche zurzeit nicht budgetiert sind. Entsprechende Abklärungen sind mit dem Staatsarchiv des Kantons Luzern im Gang.

Unser Rat begrüsst die Eigeninitiative der ZHB-Mitarbeitenden, durch die viele Projekte trotz unzureichender Mittel trotzdem angestossen werden können. Wir prüfen von Jahr zu Jahr im Rahmen der Budgetgespräche, welche Projektmittel je nach Finanzlage der ZHB zusätzlich

zur Verfügung gestellt werden können, damit sie die anstehenden Aufgaben in Angriff nehmen kann, die ihren normalen Budgetrahmen sprengen. Wir halten hier aber weiterhin nur eine Entwicklung in kleineren Schritten für realistisch.